

22. JAHRGANG 2016

AUSGABE #1

JÄNNER – FEBRUAR

wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller



Advent also – Zeit des Friedens, der Stille und der Freude – zumindest wenn man alten Liedern trauen darf. Darf man aber nicht. Wir leben in einer Zeit umfassender Konfusion. Und nicht einmal mehr die Stammtische haben Lösungen parat. Weder für die Flüchtlingsströme, gegen die die Völkerwanderungen am Ende der Antike, zumindest quantitativ, eher lächerlich wirken, noch den irrsinnigen Terror, der die Menschen plagt, nicht für die Arbeitslosigkeit und auch nicht für die neue Armut. Schuldzuweisungen gibt es zuhauf. Vor allem jene, dass »die da oben« das Schlamassel verursacht haben. Ich möchte nicht gerne Politiker verteidigen, die ja so tun müssen (?), als ob sie alles im Griff hätten. Eigentlich herrscht ja allgemeiner Stammtischkonsens, dass die »eh alle deppert« sind. Warum man dann von dieser Seite kluge Lösungen erwartet, verstehe ich auch nicht. Treppenwitz: Von KindergärtnerInnen verlangt man bereits akademische Ausbildung. Von Politikern keineswegs. Da genügen Partei- und Gewerkschaftskarrieren um höchste Ämter im Staat zu erklimmen. Stellen Sie sich vor, Alexander der Große hätte nicht Aristoteles, sondern einen österreichischen Bildungsminister als Lehrer gehabt! Er wäre schon in den Dardanellen ertrunken. So wurschteln wir halt zwischen Zaunträumen, Abschiebungen und der »Festung Europa« dahin und fischen dann und wann ein paar Asylanten aus dem Meer.

Eigentlich geht es vorwiegend um den Erhalt unseres (wohlverdienten?) Wohlstandes, wie relativ er auch gegen jene, die nichts haben, sein mag. Im Prinzip geschieht hier nur im großen Maßstab, was wir in Ländern mit extremer Ungleichverteilung seit langer Zeit sehen können: Wohlstandsviertel der Reichen und Superreichen, die mit Mauern, Zäunen und bewaffneten Wachdiensten ihre Lebensqualität gegen jene, die gerade noch leben, verteidigen. Und welche Vorbilder liefern uns Manager, die mit 18 Millionen Euro Abfindung in die Renten geschickt werden, wie dies unlängst bei einem ins Gerede gekommenen Autohersteller geschehen ist? Oder »Fußballhelden«, Schauspieler und sonstige »Stars«, die in einem Jahr mehr verdienen als zehn Arbeiter im ganzen Leben nicht erwirtschaften können. Leben und leben lassen – das war wirklich eine der großen abendländischen Volksweisheiten vergangener Zeiten. Eine geistesarme Gesellschaft, die sich nur oder vorwiegend über Geld, Einkommen, Besitz und Gier definiert, die »nix zu verschenken« hat und Geiz geil findet, kann damit nichts anfangen. Das Gefasel von Werten und »Christlichem Abendland« kann man vor diesem Hintergrund schon nicht mehr ertragen. Jetzt werden wieder die weihnachtlichen Klingeling-Spiele in den Medien beginnen und zur Schau gestellte Wohltätigkeit mit Überreichungen überdimensionaler Schecks die TV-Shows füllen. Wir werden unsere Leber mit Charity-Weihnachtspunscherln traktieren und im Wohlgefühl, etwas Gutes getan zu haben, nach Haus' wanken. Wir leben in einer spannenden Zeit. Aber ein bisschen weniger Spannung wäre auch schön. Und vielleicht die Einsicht, dass wir uns von dem, was »Nächstenliebe« sein kann und soll, ziemlich weit entfernt haben. Frohe Weihnachten! — Herbert Zotti

Mitglieder-Rundbrief 2016

Sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Interessierte des Wiener Volksliedwerks!

Das alte Jahr neigt sich dem Ende zu, das neue schließt nahtlos mit farbigen Tönen an. Im Rückblick auf unser Jahresprogramm im Spiegelsaal des Bockkellers steht zweifellos fest, dass auch 2015 wieder aufregende Höhepunkte mit sich gebracht hat und sich das 16. **wean hean** Festival spannend gestaltete. Nun ist aber die Planung für 2016 in vollem Gange, und auch diesmal erwartet Sie neben Bekanntem und Bewährtem einiges an Besonderheiten – sowohl Wienerlied- als auch Volksmusikfreunde, Jung und Alt, Traditionsbewusste und Innovationshungrige werden im neuen Jahr auf ihre Kosten kommen! Das Kleine Wiener Neujahrskonzert am 1. Jänner um 16.00 Uhr ist auch diesmal ein Pflichttermin – musikalisch zu Gast sind die altbewährten, immer frischen Hausfreunde Traude Holzer & Peter Havlicek & Roland Sulzer sowie die quirligen Schrammelknödel als junge Vertreter der Schrammelzunft. Neben dem Offenen Singen, den Treffpunkten und den Wienerlied Stammtischen findet ebenso der Schrammel-Montag, jeden ersten Montag im Monat, seine Fortsetzung. Zusätzlich warten weitere Überraschungen wie themengebundene Konzerte und Veranstaltungen auf Sie. Agnes Palmisano und Paul Gulda lassen am 20. Jänner »Die Schöne Musi« in und aus der Stadt erklingen, drei Tage darauf sind Sie herzlich eingeladen, beim wiederholten Ballsaal Palindrone im Bockkeller u.a. das Tanzbein zu schwingen.

Im April 2016 startet **wean hean** – Das Wienerliedfestival, das mit aufsehenerregenden Konzerten an interessanten und außergewöhnlichen Orten der Stadt bis Mitte Mai dauert. Neben der groß angelegten Eröffnung erwarten Sie Wienerliedstammtische beim Heurigen, eine Kooperation mit dem Wien Museum zum Thema »250 Jahre Wiener Prater«, ein Auftritt und Filmausschnitte von Christina Zurbrugg & Band, wean modean, u.v.a. Weitere Details zum Programm und zu den Terminen von **wean hean** erfahren Sie in der nächsten **bockkeller** Zeitung. Auch über alle folgenden Veranstaltungen des Jahres können Sie sich wie gewohnt in den fünf Ausgaben der bockkeller Zeitung, über unsere Website www.wvlw.at oder per Email-Newsletter informieren. Falls Sie noch nicht Gelegenheit hatten, unseren neuen Internetauftritt kennenzulernen, möchten wir Sie gerne einladen, dies zu tun. Hier ist auch eine Online-Reservierung der Veranstaltungen möglich. Trotz steigender Kosten bei gleichbleibenden Subventionen und Sponsorgeldern können wir die Höhe der Kartenpreise beibehalten. Für das »Offene Singen«, das seit 22 Jahren angeboten wird, verlangen wir weiterhin den Beitrag von 2 EURO / Abend). Für Mitglieder ist es allerdings kostenlos. Wir freuen uns über jede (neue) Mitgliedschaft. Nutzen Sie als Mitglied (Jahresbeitrag EURO 25,-) die vielen Vorteile: Mitglieder des **wvlw** erhalten Preisermäßigung bei allen Veranstaltungen im Bockkeller (inkl. **wean hean** Veranstaltungen).

tungen, die im Bockkeller stattfinden), als Mitglied können Sie auch eine Zusatzmitgliedschaft für eine 2. Person (Jahresbeitrag EURO 10,-) beantragen, und Sie haben eine Gratisrecherche in unserem Archiv.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen jenen bedanken, die das Wiener Volksliedwerk im vergangenen Jahr unterstützt und sich für die Anliegen des Vereins einsetzen und eingesetzt haben, sei es ideell oder finanziell. Für die großzügigen Druckkostenbeiträge zur **bockkeller** Zeitung, die als freiwillige Leistung und nicht als Mitgliedsbeitrag zu verstehen sind, sind wir ebenfalls sehr froh. Wir wünschen Ihnen ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr und freuen uns auf ein Wiedersehen im Bockkeller! — *Herbert Zotti, Susanne Schedtler und das ganze Team des Bockkellers, Dezember 2015*

Mitgliedschaft im wvlw 2016

Wenn Sie Mitglied beim Wiener Volksliedwerk werden möchten, ersuchen wir Sie die Mitgliedschaft 2016 über unsere Webseite www.wvlw.at (unter *Wiener Volksliedwerk/Mitglied werden*) zu beantragen oder Ihr Interesse unter Angabe von Namen, Adresse und ggf. Telefonnummer und Email-Adresse telefonisch oder per Mail kundzutun. Den Jahresbeitrag von EURO 25,- ersuchen wir, per Banküberweisung auf das Mitgliedskonto des **wvlw** oder direkt im Wiener Volksliedwerk einzuzahlen. Auch 2016 gibt es um weitere EURO 10,- die Möglichkeit einer Zusatz-Mitgliedskarte für eine 2. Person (Familienmitglied, LebenspartnerIn). Nach Eingang Ihres Beitrages bekommen Sie Ihre Mitgliedskarte ausgehändigt bzw. per Post zugesandt. Bei Verlängerung der Mitgliedschaft für das Jahr 2016 wird Ihnen der aktuelle Aufkleber zur Mitgliedskarte per Post zugesandt. Die Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden. Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie auch den Ausbau und die Aufarbeitung des Wienermusik-Archivs sowie die Forschung auf dem Gebiet der Wienermusik.

Kosten wvlw Mitgliedschaft

EURO 25,- pro Jahr / EURO 10,- Zusatz-Mitgliedskarte (s.o.)

Leistungen

- Zusendung der **bockkeller** Zeitung per Post (5 × im Jahr)
- Zusendung des **wean hean** Folders per Post
- Preisermäßigung für 1 Person für Veranstaltungen und Konzerte im Bockkeller (auch im Rahmen von **wean hean**), mit Zusatz-Mitgliedskarte für 2 Personen
- Freier Eintritt beim »Offenen Singen« (statt EURO 2,-)
- Informationen über Veranstaltungen des **wvlw** per Email-Newsletter
- 1 Archivrecherche gratis

Bankverbindung für Mitgliedsbeiträge

Wiener Volksliedwerk, Bank Austria,
IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933, BIC: BKAUATWW
Bei Banküberweisung geben Sie bitte Namen, Adresse und Jahr der Mitgliedschaft deutlich lesbar an. Die Mitgliedskarten werden nach Einlangen des Mitgliedsbeitrages auf unserem Konto postalisch zugesandt.

Montag, 4. Jänner 2016 | 16.30 Uhr | Bockkeller Generalversammlung des Wiener Volksliedwerks

Tagesordnung zur Generalversammlung:

- Begrüßung durch den Vorsitzenden
- Rückblick 2014/2015 inklusive Veranstaltungen
- Bericht aus dem Archiv
- Finanzbericht 2014/2015
- Bericht Rechnungsprüfer für 2014 und 2015
- Rechnungsabschlüsse 2014 und 2015 und deren Genehmigung
- Voranschlag 2016
- Entlastung des Vorstandes
- Bericht: Neuwahl Vorstand und der Rechnungsprüfer
- Jahresvoranschlag 2016 zur Genehmigung
- Projekte 2016
- Allfälliges

Im Anschluss an die Generalversammlung haben Sie ab 19.00 Uhr die Gelegenheit den **Schrammel-Montag** mit den Neuen Wiener Concert Schrammeln und Gästen zu besuchen.

NACHLESE

1.10.–16.11.2015

1. Oktober 2015 — **Opas Diandl**



Spät haben wir sie erst kennengelernt. Diese Formation aus Südtirol gibt es bereits seit 2007. Aber ein bisserl abwarten, bis die Lern- und Flegeljahre vorbei sind, schadet meist auch nichts. Opas Diandl sind: Markus Prieth (Stimme, Raffele, Hosensackinstrumente, Singende Säge), Veronika Egger (Stimme, Geige, Viola da Gamba), Daniel Faranna (Stimme, Kontrabass, Ukulele), Thomas Lamprecht (Gitarre, Oud) und Jan Langer (Perkussion). Markus Prieth, der mit seinem Raffele ein wenig gespieltes Instrument zum Klingen bringt, moderiert zudem noch und erzählt auch gerne Märchen (wirklich gut!). Auf der Website findet sich folgende Entstehungsgeschichte: »Vielleicht war es so. Opas Diandl lungerte lange herum, sammelte Staub in ihrem Haar und träumte von schönen rosa

Schuhen, in welchen sie leicht wie ein Rosenblatt über dicht verschneite Gletscherwiesen flanierte. Doch jedesmal, wenn sie aus diesem Traum erwachte, stand vor ihr dies nur zu vertraute Ding im schwarzen Gewand und goss Staub in ihr Gesicht. Doch einmal, weil Märchen, standen vier kühne Musiker und eine nach weichem Zimt riechende Musikerin vor ihr. Das schwarze Ding streckten sie einfach nieder, beschenkten Opas Diandl mit einer schönen Kette und nahmen sie mit. Einfach so. Ja, vielleicht war es so.«

Vielleicht war es so. Im Jahre 2007 trafen sich die fünf Musiker und begannen auf der Spielwiese der alpenländischen Volksmusik ihr Schaffen. Jeder auf seine ganz eigene Weise, doch alle verfolgt von der einen Lust: Musik zu machen, die nach ihrem Herzen schlägt. Kompromisslos. Ja, vielleicht war es so.« Dem Publikum und uns hat dieser Abend jedenfalls so gefallen, dass wir Opas Diandl beim kommenden **wean hean** Festival einladen werden (Siehe auch die CD-Besprechung »Dotterdämmerung« auf Seite 11). — hz

23. Oktober 2015 — **Treffpunkt Bockkeller: Fixstern Wean. Volksmusik trifft Wienerlied**
Mit **Waldhansln & Wienerwaldhansln**



Das Kombinat (Wiener)Waldhansln besteht aus begeisterungsfähigen Profimusikern; ihr Geld verdienen sie u.a. mit Jazzmusik und Klassik oder auch an der Schule. Die Spaziergänge zwischen Wiener Couplet und alpiner Tanzmusik absolvieren die vier Musiker souverän und feinfühlig, Cellist und Philharmoniker David Pennetzdorfer vollführte etwa auf seinem Cello wahre Meisterstücke. Die Welterfahrenheit der in Österreich geborenen »Waldhansln« öffnet wohl den Blick für die ganz feinen Nuancen der österreichischen Volksmusik, so gesehen können die Aktivitäten im Schrammelquartett

oder im »Dickbauer Collectiv« (Jazz) der Brüder Dickbauer nur Gutes bringen. Als Sänger brillierte Bernhard Ehrenfellner, der auch kabarettistisches Talent aufzuweisen hat, als kongeniale »Packl«-Begleitung zeichneten Andreas Teufel und Stefan Dickbauer verantwortlich. Einzig Ehrenfellners Kontrabass-Spiel führte bisweilen zu einem zu basslastigen Gesamtklang – die Kontragitarre von Stefan Dickbauer hätte den Bassbedarf im Ensemble locker gedeckt. Angesichts des überzeugenden Großen und Ganzen war das aber nur ein winziges Vergehen ... — SuS

24.–25. Oktober 2015 — **Musikantentage**
Mit **Gerda Eigenthaler, Maria und Helmut Stippich, Herbert Bäuml & Herbert Zotti, Ingrid Eder, Rudi Koschelu**



Die Freude am Selber-Musizieren ist und bleibt offensichtlich groß – wieder haben sich über 50 Personen an den Lied-, Gitarren- und Knöpferl-Kursen beteiligt. Die jüngste Teilnehmerin,

eine 15-jährige, angehende Schauspielerin sang unermüdlich Wienerlieder, Jodler und Dudler, der älteste zupfte begeistert die Kontragitarre. Selbst Profimusiker haben heuer an die Tür

geklopft und teilgenommen. Die Musikantentage im Volksliedwerk sind keine Meisterkurse (jeder kann mitmachen!); die Teilnehmer haben aber die Möglichkeit im Laufe der beiden Tage in kleinen Ensembles zu spielen. Sie werden von den Referenten aller Kurse immer wieder (sanft) korrigiert und unterstützt. Diese Art der Vermittlung macht allen Beteiligten

großen Spaß und schürt die Vorfreude auf den Bühnenauftritt: Im Schutzhaus Waidäcker legten die gelehrigen Schüler und Schülerinnen gemeinsam mit ihren Referenten und Referentinnen beachtliche Ergebnisse vor! Besonders viele Schüler hatte wieder Ingrid Eder – unser Knopfharmnika-Projekt trägt also Früchte. — SuS

11. November 2015 — ... **hab ich Sehnsucht nach der Ferne! Offenes Singen spezial**
Mit **Herbert Zotti, Christine Enzenhofer** und **Michael Bruckner**



Die Erwartungshaltung war im bis zum letzten Platz gefüllten Bockkeller wie immer groß. Sie wurde nicht getäuscht: Herbert Zotti hat den Abend in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Freddy Quinn, Hans Albers und Harry Belafonte, Klassikern und einem Lichtbildervortrag mit interessanten geschichtlichen Fakten exzellent gestaltet. Die musikalische Begleitung übernahmen Christine Enzenhofer, Zottis bewährte »Offenes Singen«-Partnerin am Klavier und Michael Bruckner,



diesmal nicht in einem »wean jazz«-Ensemble, sondern – hinreißend – an der Hawaiigitarre. Das Zusammenspiel der beiden war einfach großartig und Zotti ganz in Form: die Stimmung im Saal war mehr als ausgelassen. Bei »Aloha Ohe«, dem von einer hawaiianischen Prinzessin komponierten, legendären Schlager, gab der Mitarbeiterstab des Wiener Volksliedwerks spontan eine Einlage – das war dann wirklich ein Novum! — SuS

16. November 2015 — **Geh'n mir halt ein bisserl unter ...**
Mit **Robert Kolar, Roland Sulzer** und **Peter Havlicek**



Es war ein kurzweiliger Abend, mit Texten und Liedern von Fritz Grünbaum, Armin Berg, Georg Kreisler, Hermann Leopoldi, Otto Reutter und anderen üblichen Verdächtigen. Robert Kolar hat hier ein unterhaltsames und kluges Programm zusammengestellt, durch das er auch mit einer gekonnten Moderation führte. Der Titel stammt übrigens von Jura Soyfer, aus seinem



ersten Stück »Der Weltuntergang«. Damit hatte der Abend aber kaum etwas zu tun. Im Gegenteil wurde uns versichert, dass zumindest das Wienerlied nicht aussterben wird. Aber das sehen wir ohnehin nicht als wirkliches Problem. Musikalisch einwandfrei (zu viel Lob ist für Künstler schädlich), auch die drei Instrumentalstücke. Also: Ein wirklich gelungener Abend. — hz

THEMA

Vom Sammeln, Dokumentieren und Vermitteln ...

Das Wiener Volksliedwerk

VON SUSANNE SCHEDTLER



Anny Demuth 1994 beim Stammtisch im »Zum alten Draher«

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Wiener Volksmusik entwickelte sich im 20. Jahrhundert eher zögerlich – Nachwehen einer fast rigorosen Ablehnung der sogenannten »Großstadtheft« (Wienerlieder) und Heurigenmusikszene innerhalb der österreichischen Volksliedforschung des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts (Josef Pommer, Franz Friedrich Kohl, Konrad Mautner).¹ Nichtsdestotrotz sammelte man im Archiv für Niederösterreich und Wien des Österreichischen Volksliedunternehmens (OVU) auch fleißig Wienerlieder und Wiener Tänze. Am Beginn des großen Sammelprojekts des OVU stand ein großes Editionsprojekt des Verlagskonsortiums Universal-Edition Actiengesellschaft, welches die Publikation des österreichischen Volkslieds in seiner »Gesamtheit« in mehreren Bänden beinhaltete. Das 1902 eingereichte Gesuch an das k.k. österreichische Ministerium für Kultus und Unterricht mit der Bitte um Unterstützung bei der Beschaffung von Liedmaterial wurde durchwegs positiv aufgenommen. Die Idee einer Publikationsreihe mit Volksliedern aus allen Kronländern der Monarchie entwickelte sich in der Folge immer mehr zu einem Projekt der österreichischen Volksmusikforschung, der geschäftlich-editorische Aspekt der Universal Edition geriet dabei in den Hintergrund.² Auch kulturpolitische Überlegungen spielten wohl eine Rolle, konnte man doch mit dieser Sammlung der »heimatlichen Kunst und dem österreichischen Volkscharakter« ein »unvergängliches Denkmal« setzen.³

1907 waren bereits 16 ehrenamtlich-regionale Arbeitsausschüsse in allen ethnischen Gruppen der Donaumonarchie (außer Ungarn) sammlerisch tätig. Mit dem Ersten Weltkrieg und dem Zerfall Altösterreichs kam die geplante Edition noch vor Drucklegung des ersten Bandes zum Erliegen. In der Ersten Republik blieben aber die Arbeitsausschüsse der neuen Bundesländer mit der Zentrale im Unterrichtsministerium erhalten und mit diesen auch die Archive, für die weiterhin gesammelt wurde. Mit der Übernahme der Nationalsozialisten erfolgte 1938 die Gründung des Ostmärkischen Volksliedunternehmens als Nachfolgeeinrichtung des OVU. Die Zusammenarbeit mit der Abteilung Volksmusik des Staatlichen Institut(s) für Deutsche Musikforschung in Berlin führte in der Folge bei vielen Mitarbeitern zu einer an die nationalsozialistische Doktrin angelehnten politischen und weltanschaulichen (und noch nicht gänzlich aufgearbeiteten) Herangehensweise an Wissenschaft und Pflege.

1946 wird das ehemalige OVU zum Österreichische(n) Volksliedwerk (ÖVLW), dem heutigen Dachverband aller Landesvolksliedwerke. Das Wiener Volksliedwerk sowie alle anderen Landesvolksliedwerke tragen ihren Namen erst ab 1974, dem Zeitpunkt ihrer Verselbständigung und Loslösung vom damaligen Unterrichtsministerium.

Volksliedsammlung und -pflege waren nun Landessache, nur der Dachverband verbleibt beim Bund. Das gemeinsam geführte Archiv von Niederösterreich und Wien siedelte seit 1948 in der Fuhrmannsgasse 18 (Josefstadt, 8. Bezirk), daran änderte sich zunächst nichts.

Die vordergründig und besonders von Josef Pommer definierte Trennung zwischen ländlich-echter und städtisch-unechter Musik versuchten Raimund Zoder und Karl Magnus Klier



Gerlinde Haid 1990, bei der Aufnahme von O-Tönen

in ihrer Eigenschaft als Archivleiter des Archivs für Niederösterreich und Wien aufzuheben. Sie sahen in der lokal-urbanen Musik Wiens die Verwandtschaft zur alpinen Volksmusik und sammelten diese ohne Vorbehalte. Die alpine Musik war der Maßstab, an dem Wien gemessen wurde – zumal Ländler, Tänze, Gstanzln und Wienerlieder alpinen Charakters auch tatsächlich eine große Rolle im Wiener Musikgeschehen spiel(t) en. »Die Alpen enden in Wien. Gebirgslieder der Wiener Volkssänger«, hieß einmal passenderweise eine Veranstaltung des Wiener Volksliedwerks 1988.

Auch das ÖVLW hatte seine Bestände in der Fuhrmannsgasse. Von dort aus begannen dann auch die ersten Aktivitäten, die über das Sammeln und Dokumentieren hinausgingen. Gerlinde Haid (1943–2012) trat 1975 ihren Posten als erste hauptamtliche Generalsekretärin des Dachverbandes an; sie bemühte sich von da an – im Verbund mit ihrem Lehrer Walter Deutsch – um eine breitere Wahrnehmung der Volksliedwerke, insbesondere auch des Wiener Volksliedwerks. Im Rahmen des 1977 gegründeten »Arbeitskreises Feldforschung« wurden etwa auch Wiener Musikanten befragt und deren Biografien erfasst. 1978 fand zum ersten Mal die »Sänger- und Musikantenwoche für Niederösterreich und Wien« in Großrußbach statt, weiters Offene Singen in Niederösterreich unter der Leitung von Haid. 1983 stellte sie das Projekt »Infolk« vor, ein von der Idee her EDV gestütztes Informationssystem, welches die Archivalien aller Volksliedwerke dokumentieren sollte.⁴ Dieses (weitsichtige) Mammutvorhaben entwickelte sich im Laufe vieler Jahre zum jetzigen – wirklich beispielhaften – Datenverbund der Volksliedwerke. Im gleichen Jahr machte die Volkskundlerin Maria Walcher im Rahmen einer Lehrveranstaltung eine Feldforschung in Ottakring (1160 Wien) und lernte so einige legendäre Wiener Sängerinnen und Musikanten kennen. Sie schrieb 1985 ihre Magisterarbeit über die Familie Mataushek, einer großen Musikanten- und Gasthausdynastie und überredete im Zuge ihrer Recherchen u.a. die Dudlerinnen Trude Mally, Luise Wagner und Poldi Debeljak zu einem späten Comeback. Das öffentliche Interesse an diesen Protagonisten einer scheinbar untergegangenen Epoche war groß, es mündete in zahlreichen Aktivitäten bis hin zum legendären Stammtisch der Ottakringer Wirtin Anny Demuth (»Zum alten Drahrer«, 1990–1996). →

Der unerwartete Ansturm beim ersten Stammtisch der singenden Wirtin Anny Demuth ist nicht nur, aber auch im Zusammenhang mit den zweitägigen Wienerliedseminaren zu sehen, die zwischen 1988 und 1991 insgesamt sechsmal unter dem Titel »Man kann nie genug Lieder haben« im Jagdschloss Magdalenaenhof am zwischen Wien und Niederösterreich gelegenen Bisamberg abgehalten wurden. Das Wienerlied lehrten jene Protagonisten, die zum Teil schon vor 1945 ihre Karrieren begonnen hatten: Trude Mally: 60 Jahre, Josef [Pepi] Matauschek: 63 Jahre, Leopoldine [Poldi] Debeljak: 79 Jahre, Luise Wagner: 83 Jahre, Kurt Girk: 56 Jahre.

Die Seminare waren Veranstaltungen des Wiener Volksliedwerks im Rahmen der (vom Kulturredirektor der Stadt Wien geförderten) Reihe »Bei uns in der Gass'n«, die Gerlinde Haid und Maria Walcher 1984 initiiert hatten und die auch von den Medien immer öfter registriert wurde. Die »Gass'n«-Veranstaltungen und Musikantenstammtische fanden in Beisl und Heurigen statt, es spielten dort Schrammelquartette, Wiener »Packln« mit Sängern und Dudlerinnen, auch Ensembles aus anderen Bundesländern oder Deutschland. Vor allem zum Nationalfeiertag lud man auch gerne österreichische Minderheiten ein, wie 1987 im Gasthof Fuchsloch oder 1989 im Schutzhaus Waidäcker (beides Lokale in Ottakring). Am Bisamberg war erstmals Herbert Zotti mit Video- und Audioaufnahmen involviert. Der heute äußerst prominente Musiker Franz Posch reiste damals aus Tirol an, die übrigen Teilnehmer kamen aus Wien und anderen Bundesländern. »Es handelte sich dabei um den Versuch, das Wienerlied aus authentischer Überlieferung zu erlernen«, hieß es in der Nachlese vom Mitteilungsblatt der Volksliedwerke Niederösterreich und Wien [...] »Aus der Fuhrmannsgass'n« (Dez. 1988). 1989 übernahm Gerlinde Haid den Lehrstuhl des emeritierten Walter Deutsch am Institut für Volksmusikforschung (heute: Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien), die Leitung des ÖVLW ging an Maria Walcher.



Franz Posch 1988 am Bisamberg

andere gewesen, weiß Herbert Zotti heute zu berichten. Die Teilnehmer der Wienerliedseminare suchten nach einer Möglichkeit, auch in Wien regelmäßig zusammenzukommen, um zu singen. Der Demuth-Stammtisch sollte diesem Wunsch nachkommen, am ersten Abend zeichnete sich jedoch bereits das Revival der oben genannten Profis ab; für ein gemeinsames Singen blieb da nicht mehr viel Raum. So gesehen fügte es sich wunderbar, dass die Suche nach größeren Archivräumen 1993 zum nahe gelegenen »Bockkeller« führte, ein 1907 erbautes, ehemaliges Gasthaus am Fuße des Liebhartstales in Ottakring, das auch über einen großen Veranstaltungssaal verfügte. Bereits 1991 hatte man im wvlw begonnen, Mitglieder zur Unterstützung des Vereins und zur Förderung »von Forschung und Pflege auf dem Gebiet der Wienermusik« zu werben. Die steigenden Zahlen an Mitgliedern waren u.a. die Basis für ein gutes Gelingen eines neuen Standorts mit eigenem Konzertsaal.

Bockkeller

Mit dem Umzug der drei Volksliedwerke in den Bockkeller beginnt die Veranstaltungstätigkeit des Wiener Volksliedwerks im eigenen Haus. Herbert Zotti, seit 1990 geschäftsführender Vorsitzender des wvlw und Gertraud Pressler, neue Archivleiterin des wvlw (von 1993–2001), bieten nun saisonale Offene Singen an, die bis heute einen besonderen Status beim Publikum haben. Der Spiegelsaal im Bockkeller mit seinen Lustern und den musizierenden barocken Engeln an der Decke wird zu einem Ort der konzertant aufgeführten Wiener Volksmusik – ein Novum und Experiment, galt das doch bis dahin als unvereinbar. Es zeigt sich bald, dass die ruhige Konzertsituation sowohl für die Musikanten und SängerInnen als auch für das aufmerksame Publikum von Vorteil, wenn nicht ein Segen ist. Das Veranstaltungsjahr beginnt nun mit einem »Kleinen Wiener Neujahrskonzert« und endet mit einem weihnachtlichen Offenen Singen. Im Laufe des Jahres spielen Schrammelquartette, singen die legendären Wiener Volkssänger und Dudlerinnen, werden CDs präsentiert, Jubiläen und Abschiede gefeiert, thematische Abende konzipiert und verwirklicht, Wienerlied- und Dudlerseminare



Handgemachter Flyer zur Gass'n-Veranstaltung

Der überwältigende Erfolg der Wienerliedseminare am Bisamberg war ein klarer Hinweis auf das Bedürfnis vieler Wienermusikfreunde, selbst zu singen und zu musizieren. Die einmal im Monat stattfindenden Wienerlied-Stammtische wurden zwar bis zum Tod Anny Demuths im Mai 1996 nahezu gestürmt, die Grundintension dieses Stammtisches sei aber eigentlich eine

angeboten, Vorträge gehalten, Treffpunkte mit Gruppen aus anderen Bundesländern oder aus dem Ausland arrangiert und vieles mehr. 1994 und 1996 finden mit Herz Ton Wien erste Versuche in Richtung Wienerliedfestival statt; 1999 wird im Bockkeller gemeinsam mit Roland Neuwirth und Karl Hodina das Konzept für das Wienerliedfestival **wean hean** («Wien hören») entworfen und 2000 erstmals auf den Weg gebracht. Gerhard Bronner lässt sich 1995 zu einem Auftritt im Bockkeller bewegen und wird hier bis zu seinem Tod Stammgast; er liebte es, im Bockkeller seine neuen Programme auszuprobieren, erinnern sich Herbert Zotti und Gertraud Pressler. Die Wiener Volksmusik und ebenso die fruchtbare Auseinandersetzung mit dieser wird nun auch interessant für den Nachwuchs: der Bockkeller und das Festival **wean hean** bieten die dafür benötigte Spielwiese. Die Neuen Wiener Concert Schrammeln etwa spielen seit Beginn ihrer Gründung 1995 immer wieder für das wvlw und etablieren – nun als anerkannte Meister im Spielen von Wiener Tänzen – 2014 einen monatlichen Jour fixe im Bockkeller, den sogenannten Schrammel-Montag.

Archiv und Publikationen

Der Aufbau eines eigenen Wiener Archivs rückte im neuen Haus in den Fokus. Aus historischen Gründen gehörten alle Archivalien, die das Wiener Volksliedwerk anschaffte, dem Land Niederösterreich. Das Volksliedarchiv für Niederösterreich und Wien, um 1910 entstanden und damit das älteste und umfangreichste Volksliedarchiv Österreichs, von Raimund Zoder gegründet und aufgebaut, wird nach vielen Überlegungen, Bedenken und gemeinsamen Jahren getrennt. Der historische Bestand wird nach inhaltlicher Zugehörigkeit neu geordnet. Das bedeutet zum Teil zerrissene Sammlungen, aber auch ein Neuanfang vor allem für das Wiener Archiv. Letztlich war die Trennung unumgänglich, nachdem das Niederösterreichische Archiv 1999 zum Landesarchiv in die neue niederösterreichische Hauptstadt St. Pölten übersiedelte. Das Archiv des wvlw wächst seit seiner Eigenständigkeit stetig, in naher Zukunft werden die Archivräume, die ursprünglich die Bestände von drei Volksliedwerken beherbergte (das ÖVLW zog 2001 in den 1. Bezirk), zu klein sein. Das Archiv wird vielfach genutzt, Musizierende, Schüler, Studenten und Forscher, Interessierte und Laien suchen hier nach Liedern, themenbezogenem Liedgut und Anregungen für Forschungsarbeiten. Der große Bestand an Arrangements für Schrammelbesetzung ist ebenfalls Quelle und Inspiration für viele Schrammelquartette in Wien, Österreich und im Ausland. Der Mitarbeiterstab des wvlw wächst mit den neuen Anforderungen und Aufgaben, die Zeitschrift *bockkeller* publiziert auch wissenschaftliche Kurzartikel zu Themen im Bereich der Wiener Volksmusik. 2004 erscheint die erste größere Publikation zum Thema Wienerlied und Weana Tanz, 2011 Gesammelte Werke von Hermann Leopoldi (wvlw als Mit-herausgeber). Das wvlw unterstützt Ausstellungen der Wiener Museen, stellt Liedrepertoires für Schauspieler, Ensembles und Theater zusammen und initiiert Projekte, darunter auch lang-lebige wie das Harmonikaprojekt (Die Knöpferl: Ein typisches Wiener Instrument) oder die Produktion einer umfassenden Lehrmaterialsammlung zur Wiener Volksmusik (Wienerlied

macht Schule, DVD). Eine wichtige Aufgabe sieht das wvlw außerdem in der Anregung, die Geschichte der österreichischen Volksliedforschung aufzuarbeiten. An der Person Josef Pommers (1845–1918) etwa, der seine Forschungstätigkeit mit dem ideologischen Unterbau eines aggressiven Deutschnationalismus vermischte, scheiden sich auch heute noch die Geister.



DVD Wienerlied macht Schule, ©2012

Institutionen können sich nur durch die Aktivitäten ihrer jeweiligen Mitarbeiter und Persönlichkeiten entwickeln. Der fleißige Schellack-Sammler und Wiener Musikforscher Ernst Weber (im Vorstand des wvlw bis 2002) hat etwa mit dem Blueslabelbesitzer Johnny Parth ab 1993 die legendäre Basilisk-Reihe auf den Weg gebracht. Diese über 30 CDs starke Anthologie des Wienerliedes und der Wiener Instrumentalmusik ist bis heute ein Meilenstein des Wiener Volksmusik-Revivals. Musikanten, Komponisten, Sängerinnen und Sänger greifen auf diese CD-Reihe zurück, wenn sie etwas über die Aufführungspraxis des 20. Jahrhunderts wissen möchten.

Dieses »Brennen« für die Wiener Volksmusik begleitet das Wiener Volksliedwerk seit seinem Bestehen bzw. schon bevor es überhaupt namentlich existierte und noch »Arbeitsausschuss für das Volkslied in Niederösterreich« hieß. Die Reihe der Förderer beginnt bei Raimund Zoder um 1910 und ist heute derweil bei Herbert Zotti angelangt, der seit beinahe 30 Jahren für das wvlw (ehrenamtlich) arbeitet. Die Wiener Volksmusik ist heute nicht so präsent, weil es das Wiener Volksliedwerk gibt, aber letzteres hat sicherlich seinen Teil dazu beigetragen, dass es so gekommen ist.

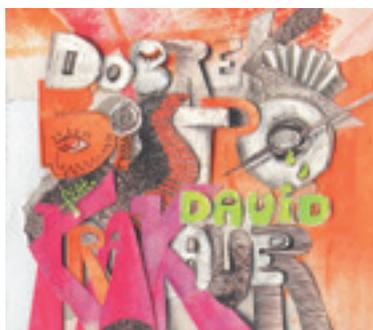
- 1 Das Thema behandelt Iris Mochar ausführlich in: Von Volksliedgesang, Volksängern und Volksängerinnen im Wien der Zwischenkriegszeit. Wandlungsprozesse in einem volkskundlichen und ideologisch motivierten Spannungsfeld. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Neue Serie Band LXIX, Gesamtserie Band 118, Heft 1+2, Wien 2015, S. 3–39.
- 2 Walter Deutsch und Eva Maria Hois (Hg.): Das Volkslied in Österreich. Volkspoesie und Volksmusik der in Österreich lebenden Völker. Herausgegeben vom k.k. Ministerium für Kultus und Unterricht, Wien 1918. Bearbeiteter und kommentierter Nachdruck (=Corpus Musicae Popularis Austriacae, Sonderband), Wien-Köln-Weimar 2004, S. 16 f.
- 3 Ebenda, S. 19.
- 4 Vgl. Jahrbuch des ÖVLW, Bd.32/33, Wien 1984.



Elke Atzler, Stephan Mussil,
Ernst Weber:
*Kurt Girk. Es is a oide
Geschicht, a Herz so leicht
zerbricht. Küssen! Singen!
Trinken!*
Buch + eingelegte Audio-CD
Küssen! Singen! Trinken!
Edition Lammerhuber © 2015,
ISBN 978-3-901753-99-2,
erhältlich unter
edition.lammerhuber.at,
EURO 35,-

Der 16. Wiener Gemeindebezirk ist die Einfahrtsschneise zum Wienerwald; vom Gürtel aus die Thaliastraße entlang, braucht man nicht lange bis in die saftigen Gründe des sogenannten Gemeindewalds – wenn es der Verkehr erlaubt. Hier, im ehemaligen Vorort »Ottagrün« (heute Ottakring), hält sich die unbedingte Liebe zum Wienerlied, dem Rückzugsort für Alltagsgestresste und Traditionsbewusste und seit geraumer Zeit auch einem der Spielfelder für Kreative. Thalia, der Muse der Unterhaltung, widmete man für kurze Zeit ein Theater in Ottakring, nur 14 Jahre waren dem hölzernen Bau beschieden, 1870 wurde es abgetragen. Thalia, die Gütige, hielt aber offenbar weiterhin ihre schützende Hand über das Eldorado der Unterhaltungsmusik. Jedem Abgesang zum Trotz überlebte hier die Wiener Volksmusik. In Ottakring konnte ein sängerisch begabter Junge wie Kurt Girk (*1932) aufwachsen, seine musikalische Sozialisation auf der Straße und im Wirtshaus

erfahren und seiner Leidenschaft nachgehen. Die Biografien solcher in ihrer Zeit sehr präsenten Interpreten sind oftmals im Nachhinein schwer zu rekonstruieren, wie wir als Archivar immer wieder leidvoll zu spüren bekommen. Nun ist eine Biografie von Kurt Girk erschienen, angereichert mit Fotos aus seiner Vergangenheit und Jetztzeit und einer historischen Einbettung in das von ihm vertretene Genre. Und last but not least liegt dem Buch eine Neuauflage der 2011 erschienenen Kurt Girk CD »Küssen! Singen! Trinken!« des Labels Fischrecords bei. Die Fotostrecken von Stephan Mussil unterstreichen – soweit man den Live-Eindruck ersetzen kann – das Gesamtkunstwerk »Kurt Girk«: man sieht diese unvergleichliche Gestik und ahnt, wie dieser Mann seinen Liedvortrag inszeniert. Kurt Girk hat ein literarisches Denkmal verdient, und es ist Elke Atzler, ihres Zeichens Diplomatin des österreichischen Außenministeriums, zu verdanken, dass dieses Buch geschrieben und verwirklicht wurde. Ihr Portrait erzählt die Lebensgeschichte des Sängers, warmherzig, aber nicht verherrlichend; ein Kapitel ist etwa auch den »finsternen Jahren« gewidmet. Interessanter sind aber die Lebensstationen Kurt Girks, der nach dem Krieg als Händler aller möglichen Waren debütierte und sich ab 1952 in der Wienerliedszene einen Namen machte. 1958 bekommt er sogar ein Angebot, mit einem Schrammelquartett in New York zu gastieren; Girk lehnt ab, ein Leben außerhalb Ottakrings konnte er (und kann er) sich nicht vorstellen. Man kann nur jeden Interessierten auffordern, diesen Mann live zu hören – und sich dieses Buch zu kaufen (oder im Freundeskreis zu verschenken). Allen Beteiligten, also Elke Atzler, Stephan Mussil, Ernst Weber, Hans-Peter Falkner und den großzügigen Privatspendern des Projekts sei hiermit auch im Namen des Wiener Volksliedwerks gedankt, dass diese Hommage an einen so außergewöhnlichen Interpreten des Wienerlieds gelungen ist. — SuS



Dobrek Bistro feat.
David Krakauer
dobrecords 006 © 2015,
erhältlich unter
www.dobrecords.at,
EURO 16,90

David Krakauer ist ein US-amerikanischer Klarinettist aus New York und gehört als Klezmer-Musiker zu den besten und schillerndsten der Gegenwart – das sei vorausgeschickt. Den gebürtig aus Polen stammenden Krzysztof Dobrek brauchen wir hier in Wien nicht vorstellen. Sein seit über 15 Jahren währendes Projekt Dobrek Bistro, das er gemeinsam mit dem gebürtigen Russen Aliosha Biz ins Leben und alsdann Luis Ribeiro und Alexander Lackner zu sich rief, findet immer wieder aufs Neue Wege, sich musikalisch bemerkenswert atypisch und doch unverkennbar zu positionieren und zu entfalten. Gemeinsam mit

dem Gastmusiker David Krakauer gelingt ihm nun der Clou, diese hin- und das Herz einreißende CD einzuspielen – eine große Bereicherung, nicht nur für das hiesige Geschehen der stets um Veredelung bemühten »Weltmusiken«, sondern für alle, die ihren Ohren etwas Unbeschreibliches gönnen möchten. Wie aus dem Nichts taucht ein gleisender Akkordeonklang in der Weite der Wüste auf, gefolgt von einer betörend schönen, tiefsinnigen Klarinettenmelodie. Die beiden nähern sich mit beständigem Schritt dem Beobachter, sie nehmen deutliche Konturen an, schlängeln sich durch das Sandmeer. Zu dieser kleinen Gruppe musikalisch Reisender gehören auch ein langsam dahinschreitender Bass und das gemächliche Schlagwerk, das mit der Karawane zu einem Naturereignis verschmilzt, in dem sich Wind und Lebewesen wiegen. Schließlich schließt sich auch die Geige der Karawane an und findet mit der Klarinette zauberhaft ihre gemeinsame Melodie. So ließe sich die Einstiegsnummer »Aravá« beschreiben, der die gleichnamige Landschaftssenke zwischen Israel und Jordanien ihren Namen gibt. Wie impressionistische Gemälde rufen die Klangbilder dieser CD Stimmungen und Atmosphären hervor, die einen tief gehenden Eindruck hinterlassen. Zum einen entwickelt Dobrek

Bistro in bewährter Besetzung Vertrautes, das durch das Eintreten der zumal traditionell, dann wieder experimentell geführten Klarinettenkapriolen den Blick auf Klezmer schweifen lässt und damit jene Geschichte hereinholt, deren Erzählung noch längst nicht zu Ende geführt ist. Zum anderen findet sich hier mit dem feinsinnigen Verweben von zeitgenössisch gelebten Traditionsträngen eine völlig neue Ausdrucksform, die Unbekanntes all-gemein verständlichen beim Namen zu nennen weiß. Kapriolen der Expression werden geschlagen, wenn es darum geht, diese unbekannte Geschichte einzufangen. Wie zum Beispiel jene von »Las Incantadas« (Tr. 3, 6, 9) in drei Varianten. Dreimal weiß sich die gleiche Melodie stets aufs Neue ihre vielfältigen (kulturellen) Zusammenhänge und Bahnen zu suchen.

Um diese Musik zu verstehen, ist es nicht notwendig zu wissen, dass es sich bei »Las Incantadas« um die legendären römischen Karyatiden handelt, die sich bis 1864 im sephardischen Viertel Thessalonikis befanden, das Stadtsymbol schlechthin waren und zuweilen im Louvre bestaunt werden können. Es ist auch nicht notwendig zu wissen, dass in der heute zweitgrößten Stadt Griechenlands Anfang des 20. Jahrhunderts rund die Hälfte der Einwohner Juden waren und Griechen, wie andere ethnische und religiöse Bewohner des Osmanischen Reichs, nur eine Gruppe im multikulturellen Saloniki darstellten. Trotzdem ist es in diesem Fall überaus aufschlussreich, die Musik mit den historischen Details gegenzugleichen und sie mit dem aktuellen Geschehen gedanklich zu verknüpfen.

Viel liebe sich über die Kulturgeschichten nachdenken, über das kulturelle »Welterbe«, das so viele Referenzen zulässt, so viele Zusammenhänge sichtbar macht und sich im stetigen Wechselspiel bedingt. Krzysztof Dobrek, ein Breitbandseismometer, der kaum wahrnehmbare musikalische Erschütterungen in seinem zutiefst menschlichen Gehäuse mitsichführt und speichert, besitzt die Fähigkeit gemeinsam mit auserwählten Leu-

ten diese kaum wahrnehmbaren und schwer in Worten auszudrückenden Wellen mit Musik in die Außenwelt zu übertragen und in berührender Transformation Vergessenes, Übersehenes und Ergreifendes intuitiv und komplex fassbar zu machen. Er ist mehr als ein Projektinitiator oder Konzepteur, er ist einfach ein g'scheiter und begnadeter Musiker. Und mit der Zusammenarbeit mit David Krakauer hat er sich selbst wohl einen Traum erfüllt. Unangestrengt schön, ein herrlicher Klarinetrist, dieser David Krakauer, kein Ton, der eine falsche Rundung oder Ecke hätte, er entlockt seinem Instrument ausschließlich Töne, die genau wissen, wo sie Platz nehmen werden. Nie gewollt, nie um Luft ringend, immer so als gebe es unendlich viele Alternativen an Heimaten und Destinationen, purzeln die Töne aus seinem ruhig dahinströmenden Atem. Und Aliosha Biz läuft bei dieser Zusammenarbeit mit dem Starklarinetristen ebenfalls zu einer Höchstform auf, die ihresgleichen sucht. Leichthändig und zielstrebig führt er seine Geige in Welten des Schattens und des Lichts.

Die auf der CD dargebotenen musikalischen Schlaglichter streifen des Weiteren u.a. eine polnische Elegie, in der die sinkende Wärme der Sonne einer traurigen Kühle und unausweichlichen Nacht nachgibt (Tr. 5: »Nocna Elegia«) oder ein tanzendes Leben, in dem der Rhythmus den letzten abtrünnigen Ausschweifler zurück in die Gemeinschaft zu holen versucht – Stefan Zweigs »Welt von gestern« hieß auf Portugiesisch »O mundo que eu vi« (Tr. 7).

Mit »Once upon a time in Galitsye«, einer als jiddisch zu lesenden Erzählung, die in Galizien, einer bekümmerten Seele gleich, ihren Anfang nimmt, lässt uns diese erhebende CD nachdenklich, aber zu Taten entschieden zurück. Noch einmal bäumen sich die Musiker sehnsüchtig zur pulsierenden Extase auf, ein musikalischer Turm schießt in überragende Höhen und haucht dennoch Höhenangst, die überwunden werden mag. — *im*



Opas Diandl:
Dotterdämmerung
Opas Diandl Musikschmiede
© 2014 ODMS1, erhältlich
unter www.opasdiandl.com,
EURO 15,-

Einige Traditionals, ein Oswald von Wolkenstein, ein »Ring of Hops« – ein »Hops, drah' di außi«, aufgespritzt mit Johnny Cashs »Ring of Fire« und anderen musikalischen Spielchen, bezaubernd musiziert, gesungen und gejodelt.

Hier geht es nicht einfach um Volks-, Volx- oder Folkmusik. Das ist es zwar auch, aber noch mehr. Wirklich ideenreich und spielerisch vermittelt diese Scheibe einfach musikantische Freude. Unter den zahlreichen jungen FVolxmusikensembles ist Opas Diandl sicher eine der beachtlichsten Formationen (Siehe auch Konzert-Nachlese auf Seite 3). — *hz*



FLOHMARKT SPEZIAL IM BOCKKELLER

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es besonders günstige Angebote: Liedblätter (ab EURO 0,25), Bücher, Zeitschriften etc.

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: Café Max
1170, Taubergasse/Ecke Mariengasse, 19.30 Uhr, Tel: 486 31 02

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag (Betriebsurlaub 1.-12. Februar 2016):
Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr, Tel: 320 33 30,
office@hengl-haselbrunner.at

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker
1160, Steinlegasse 35, 19.30 Uhr, Tel: 416 98 56

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: Weinschenke Steirer Alm
1160, Heigerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 0699 115 419 65

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragitarre)
und ein Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Prückel,
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15
www.prueckel.at

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragitarre), Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. und 3. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Kurt Girk & Rudi Koschelu & Fredi Gradinger

Jeden 1. Freitag im Monat: Gasthaus Müller
1160, Yppenplatz 2, 19.30 Uhr, Tel: 406 26 28

Roland Sulzer & Christoph Lechner & Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat:
Hotel-Restaurant Fritz Matauschek
1140, Breitenseer Straße 14, 19.00 Uhr, Tel: 982 35 32

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Singen am Stammtisch

Mit Josef Stefl (Harmonika) & Harry Matzl (Kontragitarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft zum Sieg
1020, Haidgasse 8, 19.30 Uhr, Tel: 214 46 53

Roland Sulzer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Rudi Koschelu & Kurt Girk & Marie-Theres Stickler

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Am Predigtstuhl
1170, Oberwiedenstraße 34, 19.30 Uhr, Tel: 484 11 56

Rudi Koschelu & Freunde

Jeden 3. Freitag im Monat: Liebstöckl & Co
1190, Sandgasse 12, 19.30 Uhr, Tel: 32 88 310

Roland Sulzer & Christoph Lechner

Letzter Donnerstag im Monat: Weingut Feuerwehr Wagner
1190, Grinzing Straße 53, 19.00 Uhr, Tel: 320 24 42

16er Buam

Donnerstag, 7. Jänner, 4. Februar 2016:
Buschenschank Taschler (Raucher)
1190, Geigeringasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96
weitere Termine unter www.daswienierliedlebt.at

Steirisch-Weanerisch & Die Jazz in den Bergen

Seminar für Sänger/innen und Instrumentalisten/innen im
Bereich Volksmusik und Jazz: Traude Holzer, Peter Havlicek,
Maria und Helmut Stippich.
15.–17. Jänner 2016: Greißlerei beim Münster in Neuberg an
der Mürz/Steiermark, Reservierung: Traude Holzer unter
0664 38 50 333, traude@huberholzer.com
16. Jänner 2016, 20.00 Uhr: Konzert mit Steinberg & Havlicek,
Helmut und Maria Stippich

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

BESUCHERTAG BOCKKELLER

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr
oder nach Terminvereinbarung

Archivrecherchen, Liedanfragen,
CD- bzw. Bücherkauf etc.



wvlw wiener
volksliedwerk

IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN

TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | www.wvlw.at

Freitag, 1. Jänner 2016 | 16.00 Uhr

Kleines Wiener NeujahrskonzertMit **Schrammelknödel | Traude Holzer, Peter Havlicek, Roland Sulzer**

Flugs und flott tritt das Neue Jahr durch die weit geöffneten Türen des Wiener Volksliedwerks. Das begehrte Kleine Wiener Neujahrskonzert wird traditionell am ersten Tag des Jahres im Bockkeller begangen und bringt frischeste musikalische Neujahrsgriße ins Haus. Wir erwarten gleich zwei Formationen als Gäste: Zum einen spielen die quirligen Schrammelknödel eine feine Auswahl an Schrammelstücken. Als junge Vertreter der Schrammelzunft sind die Schrammelknödel bei uns im Bockkeller gern gesehene Interpreten und längst keine Unbekannten mehr. Eine besondere Freude ist es, miterleben zu dürfen, wie diese junge, engagierte Nachwuchsgruppe musikalisch mehr und mehr reift. Altbewährt und beflügelnd präsentiert sich die zweite Formation: Die stets mitreißend darbietende Traude Holzer hat neben ihrem musikalischen Partner Peter Havlicek am Neujahrstag Roland Sulzer an ihrer Seite. Mit ihnen gemeinsam wird sie nicht nur ihr komisches Talent als Sängerin unter Beweis stellen, sondern uns an einer großen Bandbreite von Gemütsbewegungen teilhaben lassen.

Schrammelknödel Sophia Diaba (Geige), Viktoria Strazek-Helios (Geige), Constanze Chrstos (Altwiener Knöpferharmonika), Martin Vojta (Kontragitarre) | Traude Holzer (Gesang), Peter Havlicek (Kontragitarre, Gesang), Roland Sulzer (Akkordeon, Gesang)

Eintritt: EURO 22,- / 19,- (Mitglieder wvlw) / 10,- (Schüler, Studenten)



Jeden ersten Montag im Monat: 4. Jänner, 1. Februar 2016 | 19.00 Uhr

Schrammel-MontagMit **Neue Wiener Concert Schrammeln** u.a.

19.00 Uhr: Konzert Neue Wiener Concert Schrammeln

20.00 Uhr: Offene Runde für Schrammelmusikanten

Jeden 1. Montag im Monat findet im Bockkeller ein Schrammel-Stammtisch statt. Im ersten Teil konzertieren die Neuen Wiener Concert Schrammeln, im zweiten Teil sind alle Schrammelmusiker herzlich zur Mitwirkung eingeladen! Die Brüder Johann und Josef Schrammel spielten sich Ende des 19. Jahrhunderts innerhalb weniger Jahre in den Olymp der Wiener (Volks-)Musikelite und wurden noch zu Lebzeiten Legende. Quartettbesetzungen mit zwei Geigen, Kontragitarre, Klarinette oder Knopfharmonika nannte man in Wien fortan »Schrammelquartett«, ihr Repertoire aus Tänzen, Märschen und für Quartett arrangierten Wienerliedern »Schrammelmusik«. Das Wiener Volksliedwerk mit seinem Prachtsaal im ehemaligen Vorstadtgasthaus ist seit mehr als 20 Jahren Austragungsort und Initialzündung für die Wiener Volksmusik – mit konzertanter Situation (ohne Heurigenlärm), aber schon mit Wein und Brot ...

Neue Wiener Concert Schrammeln: Peter Uhler (Violine), Johannes Dickbauer (Violine), Niki Tunkowitsch (Violine), Helmut Stippich (Chromatische Knopfharmonika), Walther Soyka (Chromatische Knopfharmonika)

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



Mittwoch, 20. Jänner 2016 | 19.30 Uhr

Die Schöne MusiMit **Agnes Palmisano & Paul Gulda**

Eines der »Golowin-Wienerlieder« von Friedrich Gulda, »Die Schöne Musi«, gibt diesem außergewöhnlichen Abend den Titel.

Zwei besondere Künstler haben sich zusammengefunden, um gemeinsam zu musizieren: Agnes Palmisano, die als vielseitige Musikerin mit ihren Interpretationen des Wienerliedes und freilich des Wiener Dudlers längst über die Grenzen hinaus bekannt ist, und der angesehene Pianist, Komponist und Dirigent Paul Gulda. Agnes Palmisano, die volksmusikalisch mit Erdung zu überzeugen weiß, ist über oder auch trotz klassischer Studien zur ungekrönten Königin des traditionellen Wienerliedes und des Wiener Dudlers aufgestiegen.

Paul Gulda ist nach Herkunft und Neigung von der Tradition Wiener Klavierspiels ebenso geprägt wie vom musikalischen Grenzgängertum. Aus der Begegnung dieser beiden »Urwieners« entspinnt sich eine Grenzen und Genres sprengende Auseinandersetzung über die »Schöne Musi«. Ernsthaft und mit Schmah, nachdenklich und mit Humor, voll Hingabe und Leichtigkeit. Einfach schön – was immer das bedeuten mag.

Agnes Palmisano (Gesang), Paul Gulda (Klavier)

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)





Samstag, 23. Jänner 2016 | Tanz-Crashkurs: 18.30 Uhr | Konzertbeginn: 20.00 Uhr
Ballsaal Palindrone

Mit **Hotel Palindrone**, Gäste: **Tanzhausgeiger**

Schon längst hat sich international herumgesprochen, dass Hotel Palindrone nicht nur in Konzerten begeistert, sondern auch fulminant zum Tanz aufspielt, so bei renommierten Festivals in Belgien, Deutschland, England ... Da darf Wien nicht fehlen! In 10 Jahren Bestehen hat sich der »Ballsaal Palindrone« mittlerweile zu einer echten Institution entwickelt: Tanzmusik aus der französischen Bal Folk-Tradition, gewürzt mit Einflüssen quer durch Europa und die Jahrhunderte – nicht nur für Kenner und Könner, sondern auch für Einsteiger. Mit dabei sind beim Ballsaal Palindrone immer auch hervorragende Gastmusiker und gute Musikerfreunde, die zum besonderen Flair des Abends beitragen. Diesmal geben sich die Tanzhausgeiger die Ehre: »Im Tanzhaus geht es um das Eintauchen in den pulsierenden Rhythmus, um sich gemeinsam mit der Musik aufzuwirbeln. Jeder Flecken Erde wird zum Tanzboden, jedes Haus zum Tanzhaus. Musik in alten Handschriften entdeckt und direkt aus den dampfenden Sälen destilliert.«

Hotel Palindrone Albin Paulus (Klarinette, Maultrommel, Dudelsäcke, Flöten, Schalmeyen, Gesang & Jodeln), Stephan Steiner (Violine, Drehleier, Diatonisches Akkordeon, Nyckelharpa, Gesang), John Morrissey (Mandola, Bouzouki, Valisette, Gitarre, Gesang), Peter Natterer (E-Bass, Saxophon, Klavier, Beatboxing **Tanzhausgeiger** Johanna Kugler (Geige), Hermann Haertel (Geige), Erna Ströbitzer (Kontra), Simon Ackermann (Bassgeige), Daniel Moser (Saxophon, Flöten)

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



Montag, 25. – Freitag, 29. Jänner 2016 | 10.00–13.00 Uhr & 15.00–18.00 Uhr
Tanzkurs mit Andreas Berchtold & Patrik Andersson (Geige)

Dieser Kurs bietet eine außergewöhnliche Gelegenheit zur tänzerischen Vertiefung und ist offen für alle Interessierten. Abschließend findet ein Fest mit Tanz statt. Patrik Andersson wird die ganze Woche zum Unterricht musizieren. Schwerpunkt sind Grundlagen und Feinheiten des Paartanzens auf Basis der schwedischen Traditionen. In Schweden hat sich in den letzten Jahrzehnten eine lebendige und fachlich hochqualifizierte Schule des traditionellen Tanzens entwickelt. Andreas Berchtold gelingt es – sowohl ausgewiesenen Fachleuten als auch Anfängern – wesentlich Neues und Vertiefendes zu vermitteln. Durch Tanzen, Beobachten des Zusammenspiels zwischen Musik und Tanz und Reflektieren werden neue Kenntnisse über das Tanzen entwickelt, es wird individuell und in Gruppen geübt. Der Kurs wird insgesamt etwa 30 Stunden umfassen. Die Teilnahme ist ohne Tanzpartner möglich.

Teilnehmerbeitrag: EURO 275,-. Anmeldung durch Einzahlung des Teilnehmerbeitrages. Kontaktdaten und Anmeldedetails: Simon Wascher, bureau@tradmus.org, Tel: +43 681 10 30 70 90. Wegen der limitierten Teilnehmerzahl (max. 30 Personen) ehestmöglich anmelden.

Unterbringung und Aufenthalt sind im Teilnehmerbeitrag nicht enthalten und selbstständig zu organisieren. Auf Anfrage kann TRADMUS die Vermittlung privater Unterbringung unterstützen.

TRADMUS in Zusammenarbeit mit der BAG Österreichischer Volkstanz und dem wvlw



Freitag, 29. Jänner 2016 | 20.00 Uhr
Trallen, Jodeln, Dudeln

Was ist überhaupt Trall? Trall nennt man das textlose vokale Vortragen von Tanzmelodien, es ist somit ein nordischer Verwandter des Jodelns und Dudelns – wenn man kein Instrument zur Verfügung hatte, dann wurden die Tanzmelodien eben gesungen. Woraus sich bei uns das Jodeln und Dudeln entwickelte, wurde in den in Skandinavien beheimateten Traditionen das Trallen. Wenn man in Schweden jemanden nach dem Trallen fragt, fällt sicher bald der Name Anders Larsson. Dieser wiederum hat ein Duo mit dem als Tanzmusiker hoch geschätzten Patrik Andersson. Anders Larsson kommt nun extra für dieses Konzert und einen anschließenden Trall-Workshop nach Wien – eine seltene Gelegenheit also das »Jodeln auf schwedisch« hier in Wien zu erleben. Damit auch das Jodeln an diesem Abend nicht zu kurz kommt und der Vergleich der Traditionen hörbar wird, sind einige der wohlbekanntesten Spezialisten des Jodelns hier in der schönen Wienerstadt mit dabei. Hermann Fritz, Hermann Haertel, Johanna Kugler und Erna Ströbitzer muss man hier ja nicht näher vorstellen. Bei diesem Abend, der auch der Abschluss des einwöchigen Tanzkurses ist, gibt es neben den Sitzplätzen auch eine Tanzfläche.

Mit **Anders Larsson** (Trall, Mandola), **Patrik Andersson** (Geige), **Hermann Fritz** (Jodeln, Geige), **Hermann Haertel** (Jodeln, Geige, Bass), **Johanna Kugler** (Jodeln, Geige), **Erna Ströbitzer** (Jodeln, Kontra)

Eintritt: EURO 16,50 / 14,50 (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler, Studenten)

Unterstützt vom Kulturverein Eulenspiel

Samstag, 30. Januar 2016 | 10.00–12.00 Uhr & 14.00–16.00 Uhr

Trall-Workshop – Singen zum Tanz ohne Worte in schwedischer Tradition

Mit **Anders Larsson** (Malmö, Schweden)

Was am Vortag bei der Abschlussveranstaltung des Tanzkurses zu hören war, kann bei diesem Workshop selbst erprobt werden.

Trall ist ein nordischer Verwandter des Jodelns und Dudelns, sozusagen »Jodeln auf Schwedisch«. Anders Larsson ist einer der führenden Vertreter dieser Tradition. Er hat sich sowohl in der musikalischen Praxis am Tanzboden einen Namen gemacht als auch als Lehrer des Trallens. Dieser eintägige Kurs ist eine der seltenen Gelegenheiten in Österreich diese traditionelle Art des Vokalisierens von Tanzmusik kennenzulernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Anders Larsson unterrichtet auf Englisch.

Teilnehmerbeitrag: EURO 50,-

Anmeldung durch Einzahlung des Teilnehmerbeitrages. Kontodaten und Anmeldedetails:

Simon Wascher, bureau@tradmus.org, Tel: +43 681 10 30 70 90

Wegen der limitierten Teilnehmerzahl bitte ehestmöglich anmelden.

Der Kurs ist eine Veranstaltung von TRADMUS in Zusammenarbeit mit dem wvlw.



Ab Februar 2016

Marlies Musiziert – Musikurse für Kinder

Mit **Eliana Müller**

Schnuppertermin 18. Februar 2016 jeweils zur Kurszeit (EURO 10,- pro Kind), mit Anmeldung!

Kursstart 25. Februar 2016

Weitere Termine 3., 10., 17. März | 7., 14., 21., 28. April | 12., 19. Mai, 2. Juni

Änderungen vorbehalten: Ersatztermine 9. & 16. Juni

Kurs 1: donnerstags 15.00–15.50 Uhr

Kinder von 18–36 Monaten mit einer Begleitperson

Kurskosten EURO 130,- pro Kind für 12 Einheiten

Kurs 2: donnerstags 16.10–17.00 Uhr

Familiengruppe für Familien mit Kindern zwischen 1 und 5 Jahren. In diesem Kurs gibt es die Möglichkeit, ältere und jüngere Geschwisterkinder gemeinsam musizieren zu lassen. (Achtung: Aus Gründen der besonderen Raumsituation können max. 2 Kinder pro Bezugsperson teilnehmen.) Auch »Einzelkinder« sind natürlich herzlich willkommen!

Kurskosten EURO 230,- pro Familie für 12 Einheiten, EURO 130,- pro Kind

Anmeldung & Informationen unter www.marliesmusiziert.at, Tel: 0650 925 10 82 oder im wvlw.



Freitag, 26. Februar, 18 Uhr – Sonntag, 28. Februar, 16 Uhr

OBERTONSINGEN

Workshop für Fortgeschrittene mit Christian Zehnder

Der Sänger und Performer Christian Zehnder (*stimmhorn*, *kraah*) gilt in der Oberton-szene unbestritten als einer der innovativsten Köpfe und hat die Oberton-Techniken kontinuierlich erweitert. Alle, die bereits über Grundkenntnisse des Obertonsingens verfügen, können ihre Kenntnisse vertiefen. Gemeinsam und in Einzelarbeit wird das Instrument der angehenden Obertonsänger weiter gebildet und intensiv an der Technik gearbeitet. Daneben wird viel Körperarbeit und Chorsingen unser Instrument öffnen und für einen wichtigen Ausgleich sorgen. Die Obertontechniken werden hier verfeinert und die Grundlagen zur künstlerischen Interpretation und Ausdruck einer Komposition, Interpretation oder Improvisation gelegt.

Achtung: Maximal 16 TeilnehmerInnen!

KOSTEN EURO 240,-

ANMELDUNG christaschmid@aon.at, Tel: 0699 116 16 505





Kleines Wiener Neujahrskonzert

Schrammelknödel | Traude Holzer, Peter Havlicek, Roland Sulzer

Freitag, 1. Jänner 2016 | 16.00 Uhr

S. 13

Jeden ersten Montag im Monat: Schrammel-Montag

Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.

4. Jänner, 1. Februar 2016 | 19.00 Uhr

S. 13



Die Schöne Musi

Agnes Palmisano & Paul Gulda

Mittwoch, 20. Jänner 2016 | 19.30 Uhr

S. 13

Ballsaal Palindrone

Hotel Palindrone, Gäste: Tanzhausgeiger

Samstag, 23. Jänner 2016 | Tanz-Crashkurs: 18.30 Uhr | Konzertbeginn: 20.00 Uhr

S. 14



Tanzkurs

Andreas Berchtold und Patrik Andersson (Geige) aus Schweden

Montag, 25. – Freitag, 29. Jänner 2016 | 10.00–13.00 Uhr & 15.00–18.00 Uhr

S. 14

Trallen, Jodeln, Dudeln Anders Larsson, Patrik Andersson,

Hermann Fritz, Hermann Haertel, Johanna Kugler, Erna Ströbitzer

Freitag, 29. Jänner 2016 | 20.00 Uhr

S. 14



Trall-Workshop

Anders Larsson (Malmö, Schweden)

Samstag, 30. Januar 2016 | 10.00–12.00 Uhr & 14.00–16.00 Uhr

S. 15

Marlies Musiziert – Musikkurse für Kinder

Eliana Müller

Ab Februar 2016 im Bockkeller

S. 15



SHOP & ONLINE-SHOP

Öffnungszeiten & telefonische Bestellungen:

Mo–Do 9.00–12.30 Uhr | 13.30–16.00 Uhr

Online-Shop: www.wvlw.at

Ausgewähltes Sortiment und Eigenproduktionen zur Wiener Volksmusik (CDs, Bücher)

WIENER VOLKSLIEDWERK IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN

TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | www.wvlw.at



Städt. Wien



IM BOCKKELLER

1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1

TEL: 01 416 23 66

office@wvlw.at | www.wvlw.at

ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel: 01 416 23 66

Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

BESUCHERTAG

Archivrecherchen, Liedanfragen, CD- & Bücherkauf etc:

Mittwoch 13.30–16.00 Uhr im Bockkeller

IMPRESSUM bockkeller – Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, 1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 014162366, office@wvlw.at, www.wvlw.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Grafik: Lena Appl. Druck: Remaprint Litteradruk **BILDRECHTE** COVER Lena Appl NACHLESE S.3–5: Herbert Zotti (HZ), Susanne Schedtler THEMA S.6–9: Archiv wvlw VERANSTALTUNGEN S.13–16: Schrammelknödel: Viktor Brazdil, Traude Holzer: HZ | Peter Uhlir: NWCS, Knöpfel: Clemens Fabry | Gulda & Palmisano: Julia Grandegger | Hotel Palindrone: Julia Wesely, HP | Tanzhausgeiger: Tanzhausgeiger | Andreas Berchtold: HZ, Patrik Andersson: HZ | Kugler/Haertel/Ströbitzer: KHS | Anders Larsson: AL | Marlies Musiziert: MM | Christian Zehnder: Heiner Grieder | Holzer/Havlicek/Sulzer: HZ | Tanzkurs: HZ | Andersson/Larsson: Maria Larsson. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.